

Klasse 1A: Ausflug in die KZ-Gedenkstätte Dachau

Im Rahmen des Projekttages „Schule ohne Rassismus“ haben wir von der Klasse 1B uns dazu entschieden, die KZ-Gedenkstätte in Dachau zu besuchen.

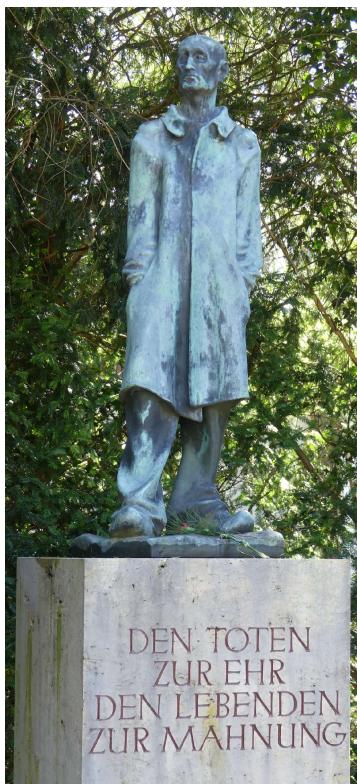
So sind wir zusammen mit Frau Peller und Herrn Hauf am 23.02.2022 mit der Bahn losgefahren, um einen Eindruck zu bekommen, wie der Alltag im Vernichtungslager war. Nach einer Bahnfahrt im typischen „Deutsche-Bahn-Flair“, mit Umsteigechaos und verständnislosen Mitarbeitern, sind wir am frühen Nachmittag in der Gedenkstätte angekommen.

Bereits auf dem Weg zum Lagertor steht auf der rechten Seite ein Wachturm, der die Lagermauer überragt, was den Eindruck vermittelt, beobachtet zu werden. Am Lagertor angekommen war auch schon das charakteristische schmiedeeiserne Tor mit dem Spruch „Arbeit macht frei“ zu sehen. Die wahre Größe der Gedenkstätte war hier allerdings noch nicht ersichtlich. Erst nachdem wir durch das Tor auf den Appellplatz getreten waren, wurden uns langsam die Ausmaße des KZ bewusst.

Zuerst haben wir uns im ehemaligen Wirtschaftsgebäude umgesehen, in dem eine ausführliche Ausstellung untergebracht ist. Die Ausstellung behandelt verschiedene Themen, unter anderem die Ankunft der Häftlinge, die Willkür der Wärter, die Menschenexperimente, die vielen Menschen, die dort gestorben sind und letztendlich auch die Befreiung des Konzentrationslagers.



Wir haben unzensierte Bilder gesehen, die den grausamen Alltag im Vernichtungslager dokumentieren. Wir waren entsetzt darüber, dass Menschen einander so etwas antun können. Anschließend haben wir die Ausstellung verlassen, um über den Appellplatz zu den zwei letzten noch stehenden Baracken zu gehen. Diese sind mit militärischer Genauigkeit eingerichtet, damit kein Millimeter Platz verschwendet wird. Auf engstem Raum mussten die Häftlinge zusammen schlafen, essen und sich waschen. Die Gravuren an den einzelnen Schränken in den Umkleideräumen ließen die Menschen von damals etwas reeller und greifbarer wirken.



Nach der bedrückenden Enge der Baracken sind wir zum Krematoriumsbereich der Gedenkstätte weitergegangen. Unterwegs sind wir durch eine Allee gelaufen, auf deren linker und rechter Seite sich Grenzsteine befinden, die deutlich machen, dass noch viele Baracken mehr auf dem Gelände gestanden haben. Allerdings fällt es schwer, sich nur anhand dieser Grenzsteine die tatsächlichen Ausmaße des Lagers vorzustellen.

Vor dem Krematoriumsbereich befindet sich eine kleine Gaskammer, über deren Eingang „Brausebad“ steht, um die Häftlinge in die Irre zu führen.

Auf dem Weg zurück haben wir uns noch das Lagergefängnis angesehen. Der vermeintlich endlose Gang und die kleinen, dunklen Zellen haben nochmals ein beengendes Gefühl geschaffen.

In den ca. zwei Stunden Aufenthalt in der Gedenkstätte haben wir einen Eindruck gewonnen, wie der Alltag im Vernichtungslager ausgesehen hat. Bewegt von Einzelschicksalen und schockiert von der Unmenschlichkeit, welche die Häftlinge ertragen mussten, haben wir uns bewegt und nachdenklich auf den Rückweg gemacht. Zwar fällt es schwer das volle Ausmaß der Grausamkeiten zu erfassen, aber wir sind uns einig, dass sich so etwas niemals mehr einmal ereignen darf!